

BERATUNGSRUNDBRIEF APRIL 2020

AKTUELLE SITUATION

Nach dem sehr nassen Februar haben sich die Pflanzenbestände im März zügig entwickelt. Die Temperaturschwankungen der letzten Tage (frostige Nächte und sonnige Tage) haben das Wachstum der Bestände eingebremst. Mit den gegen Ende der Woche gemeldeten warmen Temperaturen werden die Bestände schnell ins Schossen kommen.

SCHOSSERGABE WINTERGETREIDE

Bestände bonitieren – mit Düngung bei starker Bestockung/zu hoher Triebzahl noch warten – Chlorophyll- und Pflanzensaftmessungen jetzt anfordern!

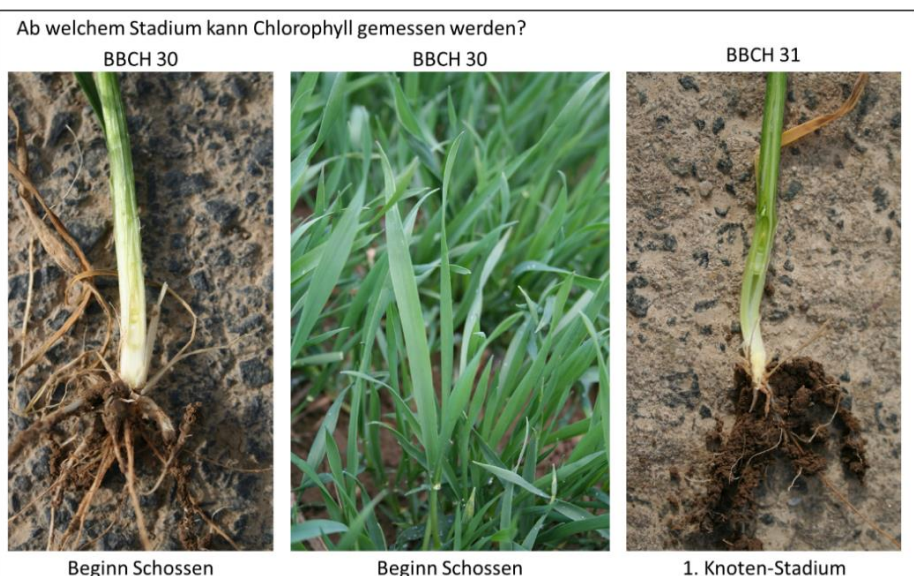
Mit der Streckung der Pflanzen steht in Kürze auch die nächste Düngergabe an. Üppig bestockte Bestände müssen (unproduktive) Triebe abwerfen: Je nach Ertragskraft/Sortentyp sind beim Winterweizen 500-700 ährentragende Halme/m² anzustreben. Bei Saatstärken um 250 Körner/m² werden 2-3 ährentragende Halme/Pflanze benötigt. Vor der Düngung lohnt ein Blick in den Bestand!

Bei stark bestockter Wintergerste kann die Anschlussdüngung noch etwas warten. Bei Winterweizen

mit vielen unproduktiven Trieben sollte erst im 2-Knoten-Stadium (BBCH 32) weiter gedüngt werden, um die Triebreduktion zu unterstützen. Dann kann die 2. Gabe nach unserer Düngeempfehlung erfolgen.

Bei niedrigen Düngeempfehlungen zum Beispiel aufgrund höherer N-Nachlieferung aus Bodenvorrat, Vorfrucht und/oder in den Vorjahren ausgebrachter Wirtschaftsdünger sollten die Bestände (entsprechend der Düngeempfehlung) mit der Schossergabe fertig gedüngt werden. Mit steigenden Bodentemperaturen setzt im April/Mai verstärkt die N-Bodennachlieferung ein und der frei werdende Stickstoff steht den Pflanzen zur Verfügung.

Besonders, wenn Ihnen kein betriebseigener N_{min}-Wert und somit keine betriebs-/schlagspezifische Düngeempfehlung vorliegt, kann nun durch **Chlorophyll- oder Pflanzensaftmessungen** (Nit-rachek) der Stickstoff-Bedarf überprüft werden. In der unten stehenden Abbildung sind die Entwicklungsstadien abgebildet, in denen nun der Bedarf ermittelt werden kann. Ungeachtet der aktuellen Corona-Situation messen wir, unter Einhaltung der zurzeit geltenden Kontaktbeschränkungen, weiterhin gerne Ihre Flächen. **Kontaktieren Sie uns!**



GÜLLE-/GÄRREST-KOPFDÜNGUNG IM WINTER- GETREIDE ABSCHLIEßEN

Eine Kopfdüngung mit Gülle oder Gärrest im Wintergetreide sollte jetzt abgeschlossen sein. Ein späterer Ausbringungstermin verringert die N-Ausnutzung deutlich. Außerdem steigt das Risiko für hohe Reststickstoffgehalte und eine Grundwasserbelastung durch anschließende N-Auswaschung stark an.

Folgt im Herbst eine N-zehrende Frucht wie Raps, Zwischenfrucht (oder Wintergerste) ist eine späte Kopfdüngung zum jetzigen Zeitpunkt weniger problematisch. **Folgt im Herbst Winterweizen, Roggen oder Triticale darf jetzt keine späte Kopfdüngung mehr erfolgen, wenn das Grundwasser nicht belastet werden soll.**

MAISBESTELLUNG UND DÜNGUNG

Bodenbearbeitung

Kurz vor der Maisbestellung finden wir dieses Jahr auf Flächen, auf denen die Zwischenfrüchte noch nicht eingearbeitet sind, meist folgende zwei Bilder:



Weitgehend abgefrorene Zwischenfrucht (links) und vitale Zwischenfrucht mit Ausfallgetreide (rechts)

1. abgefrorene Zwischenfruchtbestände (frühe Saaten) oder
2. Mischbestände aus vitalen Zwischenfrüchten durchsetzt mit Ausfallgetreide.

Ein Totalherbizid ist in beiden Fällen nicht grundsätzlich notwendig. Vor der Maisaussaat reicht die

Zeit auch für eine mechanische Einarbeitung der Pflanzenreste und Vorbereitung des Saatbetts aus. Im Gegensatz zum Herbst, wo zusätzliche Bodenbearbeitungsgänge unerwünschte Mineralisierung auslösen, wird der im Frühjahr durch die Bearbeitung freigesetzte Stickstoff vom nachfolgenden Mais verwertet und belastet das Grundwasser nicht.

Optimal sind in einem ersten Schritt schneidende Werkzeuge, die das Ausfallgetreide bzw. die Zwischenfrucht sauber vom Wurzelpaket trennen.

Organische Dünger zu Mais

Keine späte Kopfdüngung im Mai/Juni mit Gülle/Gärrest! Dies kann zu hohen Reststickstoffgehalten führen, die das Grundwasser belasten.

Vor allem Rindergülle, mit geringem Anteil an sofort pflanzenverfügbarem Ammonium-N, muss zu Mais möglichst früh ausgebracht und in den Boden eingearbeitet werden. Nur so erfolgt die N-Freisetzung aus dem organisch gebundenen N-Anteil der Gülle noch rechtzeitig für die N-Versorgung des Mais. Bringt man die Gülle erst zur Saat in den Boden oder gar nach dem Auflaufen der Maispflanzen mit Schleppschauch oder Schleppschuh auf den Boden, ist dies fast immer gleichzusetzen mit einer direkten Grundwasserbelastung. Die spät ausgebrachte Gülle wird in ihrer Umsetzung durch die häufige Frühsommertrockenheit gehemmt. Bis der organisch gebundene Stickstoff tatsächlich im Boden verfügbar wird, ist der Mais in der Abreife und nimmt kaum noch Stickstoff aus dem Boden auf.

Festmist ist hierbei besonders problematisch. Er muss **vor Sommerfrüchten am besten zur Aussaat der Zwischenfrucht** im vorherigen Spätsommer ausgebracht werden, um effizient wirken zu können. Eine Einarbeitung zur Sommerfruchtansaat führt oft zu Grundwasserbelastun-



**Gewässerschutzberatung zur Umsetzung der WRRL in Hessen
im Maßnahmenraum „Schwalmthal“**
gefördert durch das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
im Auftrag des Regierungspräsidiums Gießen



gen im folgenden Herbst. Diese kann man vermeiden, indem man nach einer Mistausbringung im Frühjahr eine N-zehrende Frucht wie Raps, Zwischenfrucht (oder Wintergerste) nach der Sommerfrucht anbaut.

Für eine **Mistausbringung vor Mais**, hinter den i.d.R. Winterweizen gestellt wird, **ist es bereits zu spät.**

UNTERSAATEN IM MAIS

Folgt Mais nach Mais oder nach dem Mais eine Sommerfrucht, sollten Sie eine Gras-Untersaat im Mais etablieren. Die Untersaat kann den im Sommer/Herbst mineralisierten Stickstoff, den der Mais in der Abreife nicht mehr verwerten kann, über Winter binden und stellt gleichzeitig einen wirksamen Erosionsschutz nach der Maisernte dar.

Eine **Maisuntersaat mit Rotschwengel** (1. Möglichkeit) kann direkt zum Maislegen entweder mit einem pneumatischen Streuer erfolgen oder mit einer Drille/einem Nachsaatstriegel unmittelbar vor oder nach der Maisaussaat gesät werden. Wichtig ist hierbei das passende Herbizid einzusetzen, welches die Untersaat nicht schädigt.

Die zweite Möglichkeit ist eine **späte Untersaat mit Weidelgras**, welches in den ca. 30-40 cm hohen Maisbestand breitflächig ebenfalls mit dem Pneumatikstreuer (falls vorhanden) oder bei Windstille mit dem Universalstreuer verteilt wird.

Wichtig ist bei beiden Varianten, dass nur **Maisherbizide** eingesetzt werden, die für die **Untersaat verträglich** sind. Mit Maisuntersaaten können Sie auch Ihre Greening-Auflagen erfüllen.

Sprechen Sie uns für weitere Informationen gerne an.

Weitere Infos zur Ansaat finden Sie auch auf unserer Website unter Wissen + Praxistipps.



Sollten Sie Fragen zu den Themen des Rundbriefes haben, können Sie uns gerne anrufen. Wir sind weiterhin für Sie da. Bleiben Sie gesund!

Mit freundlichen Grüßen

Anika Fluck